

Friedrich von Schlegel an August Wilhelm von Schlegel Frankfurt am Main, 04.09.1818

Empfangsort	Heidelberg
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften- Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.24.d,Nr.223
Blatt-/Seitenzahl	4S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	16,2 x 10,2 cm
Bibliographische Angabe	Kritische Friedrich-Schlegel-Ausgabe. Bd. 29. Dritte Abteilung: Briefe von und an Friedrich und Dorothea Schlegel. Vom Wiener Kongress zum Frankfurter Bundestag (10. September 1814 – 31. Oktober 1818). Mit Einleitung und Kommentar hg. v. Jean-Jacques Anstett unter Mitarbeit von Ursula Behler. Paderborn 1980, S. 553.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-20/letters/view/2924 .

[1] Frankfurt, den 4ten Sept.

Geliebter Bruder!

Ich muß Dir nun doch gleich noch einmal schreiben, denn es lautet schon wieder etwas anders; aber dießmal wird es wenigstens zuverlässig seyn. – Ich war so eben fast drey Viertel Stunden bey dem Fürsten M[etternich]. Er ist sehr gut für mich gesinnt und war überaus gnädig. Ich soll noch hier bleiben, zu *seiner* Disposition, bis er mich *Anfang Oktober* nach Wien schicken will. Es versteht sich, daß ich <bis dahin auch noch> auf den *Johannisberg* <zu ihm> gehe [2] und da ich Deiner erwähnte, und daß Du wünschtest, ihn zu sehen, so antwortete er mit der größten Artigkeit darauf und versicherte <auf das> lebhafteste, daß es ihn sehr freuen würde, wenn Du ihn dort besuchen, oder mit mir dort hinkommen wolltest. Er frug dann mehreres in Betreff Deiner und Deiner Anstellung und sprach mit großem Interesse von dem jetzigen Zustande der Deutschen Universitäten und deren unermeßlicher Wichtigkeit.

Ueber die Zusammenkunft in *Coblenz* sagte er mir folgendes mit Bestimmtheit. Sie wird am [3] 13ten Statt finden; er wird seinerseits vom 7ten bis 12ten in *Johannisb.[erg]* seyn und dann wieder vom 16ten bis 21ten oder 22ten. *Du* wirst also *Deinen* Fürsten unfehlbar in *Coblenz* vom 13ten bis 16ten finden. Zum F[ürsten] M[etternich] können wir entweder in den Tagen vorher, oder auch in den Tagen nachher gehn; es ist ihm in beyden Fällen recht. – Nun richte danach Deine Reise ein, liebster Bruder und laß mich auch bald die Antwort wissen. Solange *Sophie* bey Dir ist, wirst Du Dich freylich ungern von ihr trennen wollen; wenn Sie indessen mit den Eltern nach *Stuttg.[art]* geht, so solltest Du indessen nur [4] gleich herkommen, damit wir noch einige Tage des Lebens mit einander froh werden.

Gott befohlen, die herzlichsten Grüße an *Sophie* und alle

Dein Bruder Friedrich.

Wenn Du Gelegenheit hättest, *Daub* zu sehen, und in meinem Nahmen an die *2te Abtheilung* (des *2ten Heftes*) seines *Ischriot* zu erinnern und zu bitten, da er mir die ersten gegeben und dieses versprochen hat; oder Dir selbiges auch nur von *Mohr & Winter* für mich geben ließest und mir *mitbringen* wolltest: so würdest Du mich sehr verbinden.

Namen

Daub, Carl

Hardenberg, Karl August von

Metternich, Klemens Wenzel Nepomuk Lothar von

Mohr, Jakob Christian Benjamin

Paulus, Caroline

Paulus, Heinrich Eberhard Gottlob

Schlegel, Sophie von

Winter, Christian Friedrich

Körperschaften

Mohr & Winter (Heidelberg)

Orte

Frankfurt am Main

Koblenz

Schloss Johannisberg (Geisenheim)

Stuttgart

Wien

Werke

Daub, Carl: Judas Ischarioth oder das Böse in Verhältniß zum Guten